

Berufsbildung und Armutrisiko

Elemente einer aktivierenden Sozialpolitik

SKOS Mitgliederversammlung Bern 27.Mai 2010

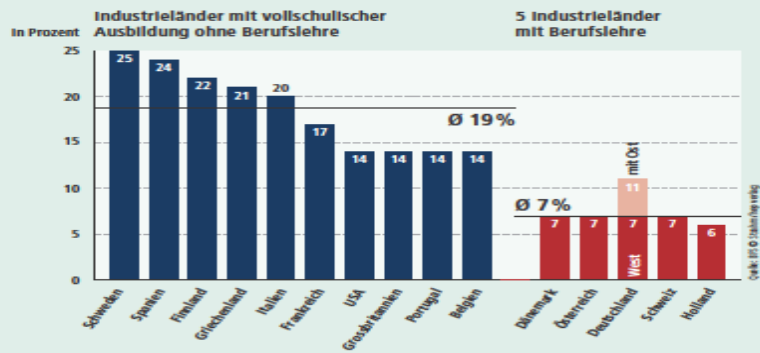
Rudolf Strahm

I.Teil : Armutrisiko und Arbeitsmarktintegration

Indikatoren und
Zusammenhänge

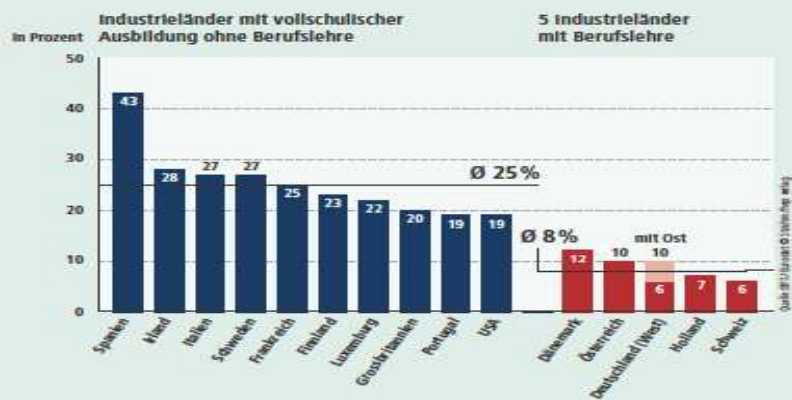
2.3A Die Länder mit Berufslehre hatten tiefere Jugendarbeitslosigkeit vor der Krise

Erwerbslosenquoten von Jugendlichen 15–24 Jahre (nur bei Jugendlichen, die nicht mehr in Ausbildung stehen), 2008, vor der Krise



2.3B Berufsbildungsländer haben tiefere Jugendarbeitslosigkeit auch in der Krise

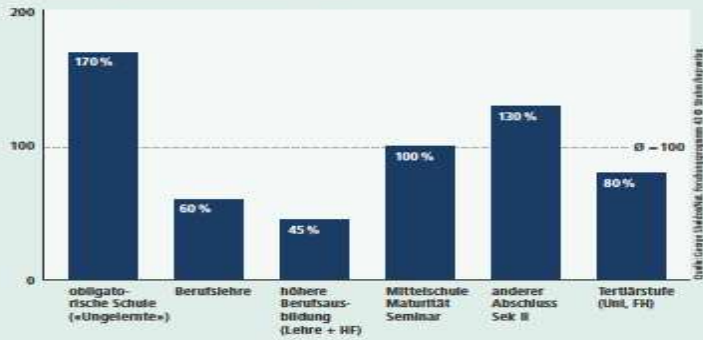
Arbeitslosenquoten von Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren (Jugendliche, die nicht mehr in Ausbildung stehen), Herbst 2009, in der Krise



3.1 Beschäftigte mit Berufslehre sind am wenigsten von Arbeitslosigkeit betroffen

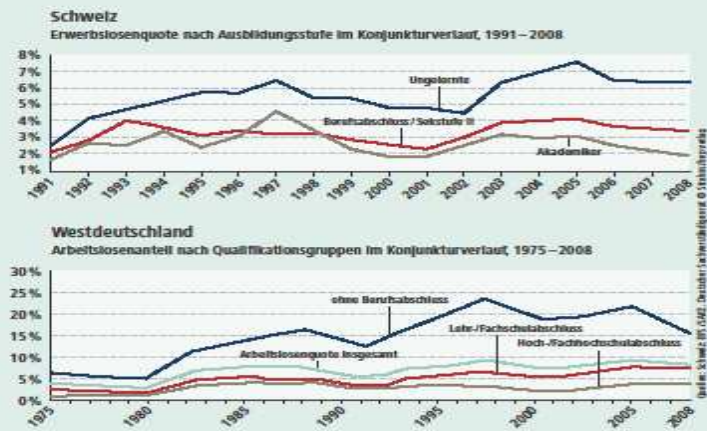
Arbeitslosenquote nach dem höchsten Bildungsabschluss der Betroffenen; Auswertung Volkszählungsergebnisse 2000 (Totalzensus)

Verhältnis zur mittleren Arbeitslosenquote (= 100 %)



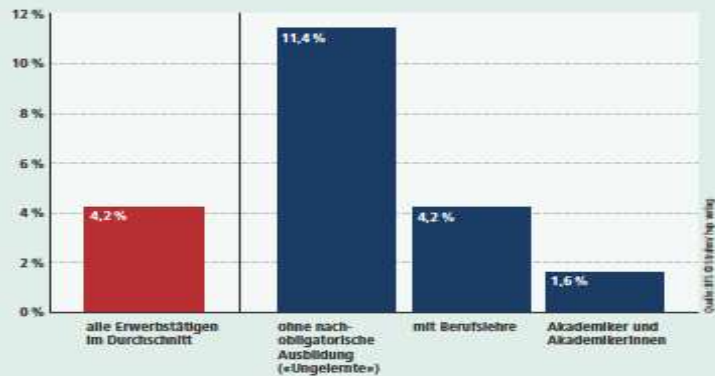
3.12 Konjunkturschwankungen treffen Ungelernte stärker als Personen mit Ausbildung

Arbeitslosigkeit nach Ausbildungsstufe im Konjunkturverlauf



4.2 Ungenügende Ausbildung ist das grösste Armutsrisiko in der Arbeitswelt

Anteil der «Working Poor» nach Ausbildungsstatus 2005
(«Working Poor» = Erwerbspersonen mit Vollzeitbeschäftigung, die in Armut leben)



4.5 Berufsbildung ist die beste soziale Absicherung

Statistische Synthese:
Zusammenhang zwischen Berufsbildung und sozialem Status

Wer eine Berufslehre absolviert,

- ▶ verdient anfänglich mindestens 1000 Franken pro Monat mehr als Ungelernte.
- ▶ unterliegt einem 3-mal kleineren Risiko, arbeitslos zu werden.
- ▶ unterliegt einem 2,5-mal kleineren Risiko, Sozialhilfebezüger zu werden.
- ▶ bewältigt den Strukturwandel im Zeichen der Globalisierung besser.
- ▶ hat Möglichkeiten zur Weiterbildung und zur beruflichen Karriere.

Quelle: BfS, Statistik Schweiz

4.3 Bildungsdefizite führen zu hohen Soziallasten des Staates

Anteil der Personen ohne beruflichen Abschluss («Ungelehrte») in der Sozialhilfe, gesamte Schweiz

Anteil der Ungelehrten bei Erwachsenen ab 18 Jahre (2007)



Anteil der Ungelehrten bei Jugendlichen von 18–25 Jahren (2005)



Quelle: BfL, Statistikprophet

9.5 Die mangelnde Arbeitsmarktintegration der früher Zugewanderten belastet das Sozialstaatsystem überdurchschnittlich

Arbeitslosigkeit



Sozialhilfe



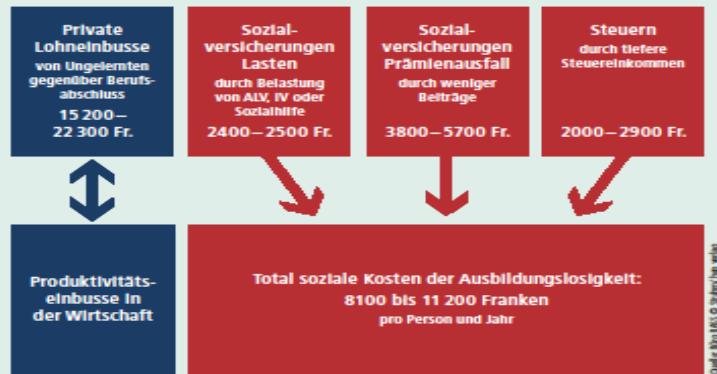
Invalidität



Quelle: BfL, Statistikprophet

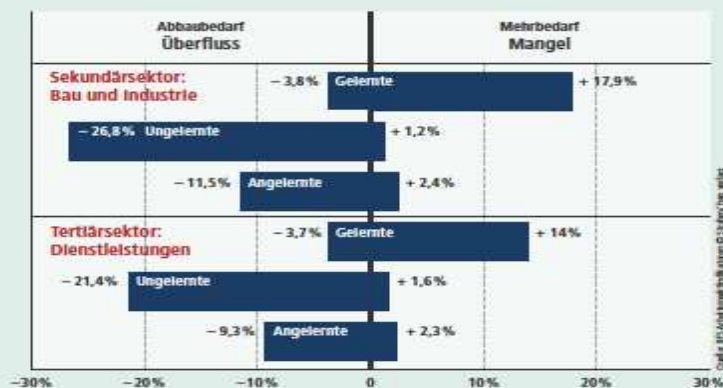
4.4 Was die fehlende Berufsbildung die Gesellschaft kostet

Geschätzte Folgekosten der fehlenden Erstausbildung von Erwachsenen auf Sekundarstufe II (fehlende Berufslehre oder ähnliche Ausbildung) pro Person und Jahr, 2009.



8.5 Die Wirtschaft braucht mehr gelernte und weniger ungelernete Arbeitskräfte

Anteil der schweizerischen Betriebe, die einen Mangel oder einen Überfluss an Arbeitskräften melden 2003 / 2006



4.6 Stagnation bei Bildungsausgaben, doch massiver Anstieg der Sozialausgaben

Total Ausgaben für Soziale Sicherheit und für Bildung in Prozent des Bruttoinlandprodukts 1990–2007



Rudolf H. Strahm

Warum wir so reich sind
Wirtschaftsbuch Schweiz



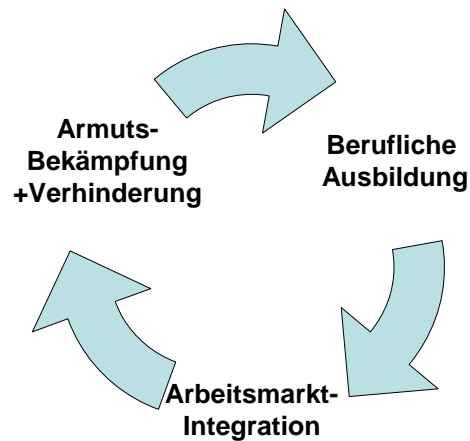
II. Teil : Berufsintegration als Vollzugsaufgabe

Einige Strategieelemente
für eine präventive, aktivierende Sozialpolitik
(Konsequenzen aus der Vollzugspraxis)

Zahlreiche Konzepte vorhanden:

- Gesamtschweizerische Strategie des Bundes zur Armutsbekämpfung v.31.März 2010.
- Bericht des Bundesrats zur Weiterentwicklung der Integrationspolitik, des Bundes, v.5.März.2010
- SKOS 31-Punkte-Programm: Zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung, Jan. 2010
- Städteinitiative Sozialpolitik, Strategie 2015. vom 9.November 2007.
- Studien: Seco, Mäder et al, Knöpfel, Levy, BASS, Armutsberichte, Kantone SODK.

1. Bildung ja – aber arbeitsmarktlich orientierte!



2. Ausbildung der Sozialarbeitenden

- **Selbstverständnis der Sozialarbeit:** Bisher Finanzielle Unterstützung im Vordergrund. Präventive Sozialpolitik aktivierende Sozialhilfe-Massnahmen erfordert neue Kenntnisse.
 - **Sozialarbeitende:** Mängel in der Ausbildung: Sie kennen den Arbeitsmarkt und das Berufsbildungssystem nicht.
 - Berufs-/Laufbahnberatende anstelle von Sozialarbeitenden einsetzen?
- Ausbildungskonzept Sozialarbeit überprüfen.
Curriculum-Anpassung von den Ausbildungsstätten fordern.

3. Koordination der Massnahmen – Interinstitutionelle Zusammenarbeit



Interinstitutionelle Zusammenarbeit

- Gesetzliche Grundlage vorhanden: Zusammenarbeit und Datentausch, aber keine Lead-Regel
- IIZ ja, aber es fehlen Finanzierungsregeln
- IIZ-Informatik-Tools zu bürokratisch
- Koordination der Kofinanzierung ist schwächstes Glied

→ IIZ ist (mangelnde) Führungsaufgabe auf Stufe Bundesrat und auf Stufe der Regierungsräte

→ Kofinanzierungsregeln in der IIZ aufstellen.

4. Arbeitsmarktintegration: Schwachstelle Beteiligung der Wirtschaft

- **Primärer Arbeitsmarkt:** keine Pflichten des Arbeitgebers → Hauptmangel
 - **Sekundärarbeitsmarkt** mit speziellen oder geschützten Arbeitsplätzen zur Reintegration von leistungsschwachen Personen: Anreizsystem, Entschädigungen, Kooperation mit Firmen - wie?
- Suche nach Anreizen, neue SKOS-Finanzierungsregeln
- Moral Suasion/Überzeugungsarbeit bei Arbeitgebern (Chefsache, Politiker)

5. Arbeitsvermittlung - durch wen?

- Was sind die Erfolgsrezepte ? Private oder öffentliche Arbeitsvermittlung ?
 - Kennzahl: Ablösungsquote der Sozialhilfe in den ersten Arbeitsmarkt.
 - Bern: 45% (öffentliches Kompetenzzentrum Arbeit KA)
 - St.Gallen 42,3 % (Sozialfirmen)
 - Basel 32.3 % (öff.Arbeitsintegrationszentrum, AIZ)
 - Luzern 18 % (nur Sozialhilfe-Institution ?)
- Regionale, kulturelle + politische Unterschiede
- Suche nach effizienter Arbeitsvermittlung

6. Integrationspolitik –Verknüpfung mit Arbeitsmarktintegration

- Wirksamste Massnahme:
Frühintegration/Harmos
- Konzept: Grundkompetenzen standardisieren
 1. Lesen und Schreiben Sprachkompetenz
 2. Alltagsmathematik
 3. Alltagsinformatik
 4. Zivilrechtliches Grundwissen
- Integrationsvereinbarung: neu als Pflicht und Verpflichtung (bisher nur 1000 Vereinbarungen!)
 - Verpflichtungen aufstellen und einfordern:
Fördern und Fordern !

7. Strategie Glaubwürdigkeit der Sozialpolitik

- Missbrauchsfälle zerstören Sozialgedanken
 - Sozialsystem ist zugeschnitten auf arbeitswillige, integrierte Bevölkerung
 - Wertsystem Arbeit wird in Frage gestellt.
- Missbräuche rigid bekämpfen.
- Fördern **und** Fordern: Wer nicht kooperiert, muss es spüren.
- Vertrauen in der Bevölkerung zum Sozialsystem herstellen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit